

ZKBW - DIALOG

Informationen für die südwest-
deutsche Leihverkehrsregion

Nr. 4 / 21. 10. 1994

Redaktion: Horst Hilger

Herausgegeben vom
Zentralkatalog Baden-Württemberg
c/o Württ. Landesbibliothek
Postfach 105441
70047 Stuttgart

<p>Nr. 4 / 21.10.1994</p>		<p>WÜRTTEMBERGISCHE LANDESBIBLIOTHEK STUTT GART</p>	<p>Redaktion: Horst Hilger</p>
---------------------------	---	---	------------------------------------

ZKBW - DIALOG

Informationen für die südwest-
deutsche Leihverkehrsregion

Herausgegeben vom
Zentralkatalog Baden-Württemberg
c/o Württ. Landesbibliothek
Postfach 105441
70047 Stuttgart

Die Nutzung der SWB-Datenbank für Fernleihzwecke aus der Sicht
des Zentralkatalogs Baden-Württemberg *

Nach der neuen Leihverkehrsordnung, die für das Land Baden-Württemberg am 1. Oktober 1993 in Kraft getreten ist, fungiert der Zentralkatalog Baden-Württemberg als Leihverkehrszentrale seiner Region. In dieser Funktion ist er für die Koordinierung und Steuerung des Leihverkehrs in der südwestdeutschen Leihverkehrsregion zuständig, die aus den Bundesländern Baden-Württemberg und dem Saarland sowie dem südlichen Teil des Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz des Landes Rheinland-Pfalz besteht (§ 8,1).

Dieser Koordinierungsfunktion kommt der ZK in vielerlei Hinsicht nach: Zum einen stellt er den Bibliotheken seiner Region Unterlagen zur Verfügung, die sie dabei unterstützen, Direktbestellungen, auch aufgrund von SWB-Nachweisen, sinnvoll und korrekt vorzunehmen. Dazu zählen unter anderem:

- die "Sigelliste der im ZKBW und im SWB erfaßten Bibliotheken mit Hinweisen für die Leihverkehrspraxis",
- das Infoblatt ZKBW-Dialog, das ein Forum für Leihverkehrsfragen in der südwestdeutschen Region darstellt und 1994 bereits dreimal erschienen ist,
- das Merkblatt "Nutzung der SWB-Verbunddatenbank für Leihverkehrszwecke".

Zum anderen steuert der Zentralkatalog den Leihverkehr aufgrund konventioneller und EDV-gestützter Nachweisinstrumente. Als konventionelle Nachweisinstrumente stehen ihm die circa 12 Millionen Katalogzettel zur Verfügung, mit deren Hilfe fast 30 Millionen Bände in 94 südwestdeutschen Bibliotheken nachgewiesen werden können. Als EDV-gestütztes Nachweisinstrument steht dem ZK in erster Linie die SWB-Verbunddatenbank mit circa 8,5 Millionen Bestandsdaten (Stand: 1.9.1994) zur Verfügung.

Der ZK recherchiert in den Datenbeständen des SWB routinemäßig seit dem 1. Juni 1987. Seitdem sind mehr als 265.000 Leihverkehrsbestellungen am SWB überprüft worden. Um es gleich vorweg zu nehmen: Schon von Anfang an ist die Recherche im SWB ein unverzichtbarer Bestandteil des täglichen Routine-Signierdienstes im Zentralkatalog gewesen. Die Positivquote bewegt sich seitdem ohne große Schwankungen um die 42 %. Vielleicht zur Ergänzung ein paar aktuelle Zahlen: 1993 sind mehr als 37.500 bestellte Titel im SWB recherchiert worden (das sind etwas mehr als 27 % aller im ZK bearbeiteten Leihscheine), fast 16.000 davon konnten positiv ermittelt werden (= 42,4 %). Das bedeutet, daß für etwa 1/4 aller Leihverkehrsbestellungen, die den ZK 1993 erreichten, Doppelarbeit geleistet werden mußte - Signieren am Zettelkatalog und zusätzlich die Recherche am SWB, um möglichst die von der Leihverkehrsordnung vorgeschriebenen Mindestnormen erfüllen zu können. Bestellungen auf Titel der Erscheinungsjahre 1992 ff werden selbstverständlich nur am SWB recherchiert, da der ZK seit dem 1.1.1992 nicht mehr über konventionelle Nachweise verfügt.

Der ZK hat bereits mehr als 7 Jahre Erfahrung mit Leihverkehrsrecherchen an der SWB-Datenbank. Was zählt aus seiner Sicht zu den häufigsten Fehlern, Mängeln und Unzulänglichkeiten bei der Nutzung des SWB für Leihverkehrszwecke in den lokalen Fernleihstellen? Den folgenden Beispielen begegnet der Zentralkatalog immer wieder in seiner täglichen Arbeit:

1. Am gravierendsten ist zweifellos, wenn im SWB nachgewiesene Titel bei der Recherche durch die lokalen Fernleihstellen nicht gefunden werden. Das passiert häufiger bei "schwierigeren" Titeln mit körperschaftlichen Verfassern, Kongreßschriften u.ä., aber auch bei Titeln, die orthographisch fehlerhaft oder schlicht falsch bestellt worden sind. Empfehlungen des ZK: Recherchen sollten möglichst nach mehreren Suchkriterien erfolgen; erfahrene Fernleihbibliothekare sollten Rechercheergebnisse von Hilfskräften und Praktikanten nicht immer unkritisch akzeptieren; sorgfältiges Bibliographieren muß selbstverständlich sein.
2. Trotz der Ermittlung besitzender Bibliotheken in der Region wird der ZK zuerst angelenkt. Dies ist nur dann sinnvoll, wenn es sich um Präsenzbibliotheken handelt. Sinnvoll ist allerdings, im Anschluß an die Direktanlenkung ermittelter Bibliotheken im Leitweg die Einbeziehung des ZK vorzusehen, der in den Zettelkatalogen bis 1991 häufig noch zusätzliche Nachweise findet.
3. Präsenzbibliotheken und Bibliotheken, die nur bei Alleinbesitz ausleihen, werden angelenkt. Hier genügt ein Blick in die "Sigelliste der im ZKBW und im SWB erfaßten Bibliotheken...", die ständig aktualisiert wird und zur Zeit mit dem Stand 5.Mai 1994 vorliegt.
4. Hinweise auf Präsenzbibliotheken und Präsenzbestände, die schon im SWB berücksichtigt sind (kleines "p" in der Bestandsliste), werden übersehen.
5. Bibliotheken, die ein Schrägstrich-Siegel führen, werden in der irrigen Annahme, es handele sich in jedem Fall um eine Präsenzbibliothek, nicht angelenkt. Besonders grotesk ist das im Falle von "24/213", handelt es sich doch bei dieser Bibliothek um die im Gebäude der Württembergischen Landesbibliothek befindliche Bibliothek für Zeitgeschichte. Andere Beispiele sind das DFG-geförderte Institut für Kriminologie der Universität Tübingen (21/110), das über die zentrale Hochschulbibliothek seine Bestände in den Leihverkehr gibt, die Bibliothek der Neuphilologischen Fakultät der Universität Tübingen (21/108), die zumindest bei Alleinbesitz ausleiht, und die Bibliothek des Südasien-Instituts der Universität Heidelberg (16/77), die ihre Neuerwerbungen bis 1991 schon an den ZK gemeldet hatte.
6. Titel, die als Erwerbungsatz klar erkennbar noch nicht zur Verfügung stehen, werden dennoch im Leihverkehr bestellt (z.B. bei der Bibliothek der Universität Konstanz und der UB Freiburg).
7. Leitbibliotheken übernehmen in vielen Fällen immer noch nicht die SWB-Recherche für die ihnen zugeordneten, nur mittelbar zum

Leihverkehr zugelassenen Bibliotheken und stempeln bedenkenlos "verliehen" oder "nicht vorhanden" auf den Leihschein. Es gehört zu den Pflichten der Leitbibliothek, die SWB-Recherche für die ihnen zugeordneten Bibliotheken, die über keinen Online-Anschluß zum Verbund verfügen, durchzuführen.

8. Korrekturen, die sich nach der Ermittlung eines bestellten Titels im SWB bzw. im Fremddatenbereich ergeben (in erster Linie Ansetzungsänderungen), werden auf dem Leihschein häufig nicht vermerkt. Was an einem Online-Katalog keine Rolle spielt, verhindert später im ZK an den nach Verfasser- und Sachtitelschriften getrennten Zettelkatalogen ein korrektes Signierergebnis.

9. Titel, die nach bibliographischer Überprüfung korrigiert worden sind, werden anschließend nicht noch einmal am SWB recherchiert - obwohl sie oft mit zahlreichen Besitzvermerken versehen dort nachgewiesen sind.

10. Die ISBN wird nicht selten ohne Trennstriche bzw. Blanks aufgetragen. Was im Buchhandel geht - die Eingabe der ISBN in fortlaufender Folge -, führt im SWB leider zu keinem Ergebnis.

Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie ist durch Hinweise auf eher formale Punkte zu ergänzen, die das präzise Eintragen von Rechercheergebnissen auf dem Leihschein betreffen. Beispiele für fehlerhafte Eintragungen sind:

---> Auf der Vorderseite des Leihscheins ist "SWB+" eingetragen:

- der Titel ist aber nur im Fremddatenbereich (FD) nachgewiesen oder
- die ermittelte(n) Bibliothek(en) ist/sind überhaupt nicht vermerkt oder
- nur eine (von mehreren) ermittelten Bibliotheken ist eingetragen
u.a.m.

Diese Formalien hat der ZK in dem Merkblatt "Nutzung der SWB-Verbindungsdatenbank für Leihverkehrszwecke" zu regeln versucht. Eine aktualisierte Fassung mit dem Stand August 1994 ist allen zum Leihverkehr zugelassenen Bibliotheken der südwestdeutschen Region zusammen mit der Nr.3 des ZKBW-Dialog zugegangen.

Das Merkblatt differenziert - entsprechend der Nachweissituation im ZKBW - zwischen Bestellungen auf Monographien bis bzw. nach Erscheinungsjahr 1991. Bei Monographien bis einschließlich 1991 wird empfohlen, nach der Direktanlenkung der im SWB ermittelten Bibliotheken zusätzlich die Einschaltung des ZKBW vorzusehen. Damit wird der Nachweis weiterer Bibliotheken in der Leihverkehrsregion Südwest ermöglicht, falls die im SWB ermittelten Bibliotheken der Region die Bestellung nicht erledigen können. Außerdem wird die vollständige Beachtung des Regionalprinzips, das in § 9 der LVO verankert ist, garantiert. Bei Bestellungen ab 1992 ist

die Einbeziehung des ZKBW dann sinnvoll, wenn die Recherche in der Datenbank des HBZ des Landes Nordrhein-Westfalen gewünscht wird. Das Merkblatt wird durch ein Lenkschema für mehrere im SWB ermittelte Bibliotheken ergänzt. Die Bibliotheken der Region sind selbstverständlich dazu aufgerufen, das Merkblatt kritisch zu prüfen und Verbesserungsvorschläge an den ZK zu richten.

*

Hauptanliegen des Zentralkatalogs ist die Verbesserung der Nachweissituation in der südwestdeutschen Leihverkehrsregion. Der ZK präsentiert im folgenden seine Vorschläge, auf welche Weise diesem Ziel näherzukommen ist:

1. Im Bereich der retrospektiven Konversion hat es in den letzten Jahren große Fortschritte gegeben. Die DFG-geförderte Erfassung der Bestände bis 1850 durch die Universitätsbibliotheken Tübingen und Leipzig und die Landesbibliotheken Dresden und Stuttgart hat die Nachweissituation der Altbestände im SWB entscheidend verbessert, und durch die Konversion der neueren Bestandsschichten in einigen Universitätsbibliotheken wie Freiburg, Tübingen, Hohenheim und Stuttgart hat sich die Attraktivität des Südwestverbundes als Leihverkehrsinstrument beträchtlich erhöht. Allzu wenig ist bisher geschehen, um die große Lücke zwischen 1851 und den siebziger/achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts zu schließen. Ein Konzept muß erarbeitet werden, das Verfahrensweisen festlegt, wie dieses Ziel in überschaubarer Zeit zu erreichen ist. Dabei müssen die Ergebnisse des vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft geförderten Projekts "Entwicklung und Erprobung von Arbeitsverfahren zur Ermittlung der Kostenhöhe und -verteilung bei der retrospektiven Katalogisierung", die vom DBI 1993 veröffentlicht worden sind, Berücksichtigung finden.

2. Die Teilnahme der sächsischen Bibliotheken hat die Nachweissbreite des SWB erheblich erweitert. Ein Desiderat ist allerdings nach wie vor die Teilnahme der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek (einschließlich der Bibliothek der Medizinischen Abteilung in Homburg/Saar) mit ihren wichtigen Literaturbeständen, besonders dem DFG-Sondersammelgebiet Psychologie. Die (maschinellenlesbaren) Bestände der ULB Saarbrücken sind zur Zeit nur mit erheblicher Verzögerung im Verbundkatalog des DBI überregional nachgewiesen. Ein aktueller Nachweis für Leihverkehrszwecke in der regionalen Verbunddatenbank ist dringend notwendig.

3. Zahlreiche Bibliotheken, die ihre Neuerwerbungen laufend an den ZK gemeldet haben, sind Ende 1991 durch den kompletten Abbruch der Zettellieferungen in eine Nachweislücke gefallen, weil sie von diesem Zeitpunkt an mit ihren Beständen nicht mehr im ZK und auch nicht im SWB nachgewiesen sind. Aus der Sicht der Leihverkehrszentrale ist es notwendig, daß verstärkte Anstrengungen unternommen werden, um Bibliotheken mit speziellen Erwerbungs-schwerpunkten zur Teilnahme am Südwestverbund zu bewegen. An erster Stelle ist in diesem Zusammenhang die Bibliothek des Deutschen Literaturarchivs in Marbach/Neckar (Mar 1) zu nennen. Die Neuerwerbungen der zum Leihverkehr zugelassenen Stadtbibliothe-

ken, die bis 1991 ihre Bestandsdaten an den ZK gemeldet haben (darunter Ludwigshafen, Reutlingen und Saarbrücken) und den Bereich der für Öffentliche Bibliotheken typischen, für Aus- und Fortbildung wichtigen Bestände abdecken, sind ebenfalls von Interesse für die Literaturversorgung der Region. Dies gilt um so mehr als bei uns im Südwesten kein separater Regionaler Leihverkehr wie in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen oder Bayern existiert, der vorwiegend von der Nachfrage nach solchen Beständen bestimmt ist. Die Nachfrage weicht notgedrungen in unserer Region auf den ("roten") Überregionalen Leihverkehr aus.

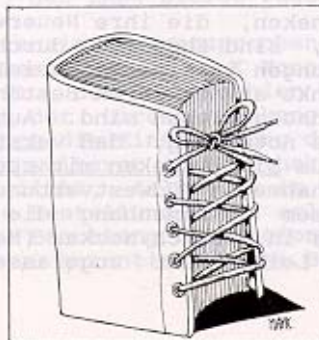
4. Im Interesse einer optimalen Nutzung der im SWB nachgewiesenen Literaturressourcen wäre es außerdem wünschenswert, wenn Präsenzbibliotheken mehr noch als bisher bei Alleinbesitz innerhalb der Region ihre Bestände in den Leihverkehr geben würden. Ist nicht auch bei Institutsbibliotheken universitärer Systeme eine Vereinbarung denkbar, die sie bei Alleinbesitz wenigstens zur Prüfung verpflichtet, ob ihre Bestände innerhalb der Region über die zentrale Hochschulbibliothek herausgegeben werden können? Muß die Präsenthaltung der Institutsbestände ein unumstößliches Dogma bleiben? Die Bücher, die in Institutsbibliotheken vorhanden sind, werden schließlich auch mit Steuergeldern angeschafft.

Durch die Teilnahme von Institutsbibliotheken am SWB ist es gelungen, sehr spezielle Bestände im regionalen Verbunddatenpool nachzuweisen. Es ist bedauerlich, daß die Lücke, die zwischen dem Nachweis dieser speziellen Titel und deren Beschaffbarkeit klafft, immer größer wird.

Es mag sein, daß Sie diese Vorschläge - zumindest teilweise - für nicht realisierbar und den letzteren sogar für ziemlich blauäugig halten. Der Zentralkatalog Baden-Württemberg, der als Leihverkehrszentrale dem Ziel der optimalen Literaturversorgung seiner Region verpflichtet ist, scheut sich nicht, seine Wünsche dennoch hier vorzulegen.

* Vortrag beim 3.SWB-Nutzerrat in der Universität Konstanz am
15.9.1994

Horst Hilger



Weitere Vorträge zum Thema "Nutzung der SWB-Datenbank für Fernleihzwecke" wurden von Frau Menzel (StB Ulm), Frau Kuon (UB Konstanz), Frau Welker (UB Kaiserslautern) und Frau Griewatz (UB Tübingen) gehalten. Die Kolleginnen berichteten aus der Fernleihpraxis ihrer Bibliotheken und richteten konkrete Vorschläge an die Verbundzentrale, wie die Recherche im SWB zu verbessern sei. Wünsche, die immer wieder genannt wurden, betrafen die Auflistung der vorhandenen Zeitschriftenbestände nicht erst im Lokalsatz und die konsequente Anwendung der Kategorie 'p', damit Präsenzbestände sofort erkennbar sind und unnötige Laufzeiten der Fernleihbestellungen vermieden werden können. Alle Referentinnen lobten die SWB-Recherche als schnell und weitgehend problemlos und wiesen ausdrücklich auf die geringen Ausfallzeiten hin. Übereinstimmend wurde der Wunsch nach Einführung des Online-Ordering nach dem Vorbild des niedersächsischen Bibliotheksverbundes geäußert. Sämtliche Vorträge, die beim Treffen des SWB-Nutzerrats am 15. und 16. September 1994 in Konstanz gehalten wurden, werden von der Verbundzentrale veröffentlicht.

*

Leihverkehrsstatistik für 1993 liegt vor

Die Leihverkehrszahlen für 1993, die für die Region des Zentralkatalogs Baden-Württemberg wie in jedem Jahr über die Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) ermittelt worden sind, liegen mittlerweile vor: Die Leihverkehrsbestellungen der baden-württembergischen, saarländischen und pfälzischen Bibliotheken sind erstmals wieder gesunken. Insgesamt wurden 1993 539.947 Bestellungen von Bibliotheken der Region abgesandt (1992: 561.495). Davon hat der Zentralkatalog in Stuttgart 52.185 (= 9,7%) zur Bearbeitung erhalten. Das Gesamtaufkommen des Leihverkehrs in der Bundesrepublik (alte und neue Länder) belief sich auf 2.892.551 Bestellungen und ist somit gegenüber 1992 (2.878.903) nur leicht gestiegen (s. Anlage 1).

*

Neuzulassung zum Leihverkehr

He 78 Zentralbibliothek des Deutschen
Krebsforschungszentrums (DKFZ)
Postfach 10 19 49
69009 Heidelberg
Dienstgebäude: Im Neuenheimer Feld 280
69120 Heidelberg
(Leitbibl.: UB Heidelberg) am 27.9.1994
zugelassen

Die Bibliothek ist SWB-Teilnehmer und ist mit der (mittelbaren) Zulassung zum Leihverkehr die Verpflichtung eingegangen, sich auch an der gebenden Fernleihe zu beteiligen.

*

Sigeleintrag auf dem Begleitabschnitt

Die StB Ulm bittet die Bibliotheken darum, auf dem (roten) Begleitabschnitt, der jedem Buch beiliegt, das Sigel einzutragen. Besonders Bibliotheken von Fachhochschulen (wie zum Beispiel 953, 958, 840) unterlassen dies häufig. Auch das Aufstempeln der kompletten Adresse ist keine gute Lösung, weil dann in der Regel im Sigelverzeichnis nachgeschlagen werden muß.

*

Spezialbestände zur US-Außenpolitik der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung stehen dem Leihverkehr zur Verfügung

Die Spezialsammlung US-Außenpolitik in der Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (F 197) in Frankfurt/Main ist im Fernleihverkehr zugänglich. Schwerpunkte der Sammlung, die etwa 12.200 Monographien und 13.650 US-Dokumente umfaßt, sind Sicherheits- und Rüstungspolitik, Handels- und Energiepolitik und außen- und sicherheitspolitische Entscheidungsprozesse der US-Administration.

Die Regierungsdokumente umfassen einschlägige Publikationen des Weißen Hauses und der relevanten Ministerien und Behörden sowie deren Jahresberichte an den Kongreß und den Präsidenten. Die Kongreßdokumente umfassen Hearings und Reports von Committees des Senats und des Repräsentantenhauses sowie Publikationen der dem Kongreß zugeordneten Institutionen.

Die Bestände der Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung werden in Frankfurt präsent gehalten. Die Bestände der Spezialsammlung US-Außenpolitik, deren Ausbau von der DFG gefördert wird, können jedoch im Leihverkehr bestellt werden. Der Hessische Zentralkatalog weist die Monographien der Spezialsammlung seit 1991 nach. Direktanlenkungen an F 197 sind selbstverständlich auch möglich. Die Adresse der Bibliothek lautet:

Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung,
Bibliothek
Leimenrode 29
60322 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 95 91 04-23
FAX (069) 55 84 81

(aus BIBLIOTHEKSDIENST. Heft 7/1994)

Ausgewählte Literaturhinweise zum Thema Leihverkehr

Deutsche Forschungsgemeinschaft. "Dokumentlieferung für Wissenschaft und Forschung. Perspektiven zur weiteren Entwicklung". ZfBB 41(1994)H.4.S.375-392.

Der Bibliotheksausschuß der Deutschen Forschungsgemeinschaft hat sich bereits in den letzten Jahren mehrmals zu Fragen der Fernleihe geäußert. Im Hinblick auf die immer noch bestehenden Defizite des Leihverkehrs und die vielfältigen Möglichkeiten, die neue Technologien in Zukunft bieten, hat der Bibliotheksausschuß eine Arbeitsgruppe damit beauftragt, "Zielvorstellungen zur Verbesserung des auswärtigen Leihverkehrs (zu) entwickeln und Möglichkeiten zu deren Umsetzung (zu) prüfen" (S.375). Die Empfehlungen der Arbeitsgruppe, die vom Bibliotheksausschuß am 10./11.März 1994 gebilligt worden sind, werden durch die Publikation in ZfBB der Berufsoffentlichkeit vorgestellt. In der Anlage 2 dieser Ausgabe des ZKBW-Dialog ist eine Zusammenfassung der wichtigsten Vorschläge abgedruckt.

*

Elektronische Fernleihe und Dokumentlieferung: Referate anläßlich eines Symposiums in Bonn vom 29.9. bis 1.10.1993. Hrsg. von Klaus Franken und Karl-Wilhelm Neubauer. Konstanz: Universitätsbibliothek, 1994. 273 S. (Bibliothek aktuell; Sonderheft 11)

Der Tagungsband, in dem sämtliche Vorträge des Bonner Symposiums abgedruckt sind, ist zum Preis von DM 20,- bei der Bibliothek der Universität Konstanz zu beziehen. Er ist entsprechend des Tagungsverlaufs in drei Abschnitte eingeteilt: Die Referate des ersten Abschnitts beschäftigen sich mit den technischen Grundlagen (ILL-Protokoll, SR-Protokoll, Electronic Mail); im zweiten Abschnitt werden verschiedene elektronische Fernleihsysteme vorgestellt (unter anderem die Fernleihe im niedersächsischen Bibliotheksverbund, Online-Ordering in der ZBM und in der TIB, der Expressservice des Bibliothekenverbundes Ostwestfalen-Lippe, das Schnellbestellsystem für Zeitschriftenaufsätze JASON-NRW, das Konstanzer Fernleihprojekt und das DBV-OSI-Projekt); der dritte Abschnitt beschreibt die Förderungspraxis der DFG, des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft sowie des Ministeriums für Forschung und Technologie. Zum Abschluß fassen Klaus Franken und Adalbert Kirchgäßner (beide UB Konstanz) die Schwerpunkte der Diskussion zusammen.

*

Röndigs, Gerd. "Änderung der Leihverkehrsregion Norddeutschland". BIBLIOTHEKSDIENST 28(1994)H.9.S.1499-1500.

Die bereits in Heft 2 des ZKBW-Dialog angekündigte Notiz ist jetzt in der Zeitschrift BIBLIOTHEKSDIENST erschienen. Sie hält fest, daß Bestellungen ohne Bestandsnachweis für Mecklenburg-Vorpommern in der Regel zunächst über den Norddeutschen ZK in Hamburg zu leiten sind. Der Leitweg, der auf dem Leihschein festgelegt wird, sollte unterstützend das Feld Mecklenburg-Vorpommern berücksichtigen, falls dort Besitz vermutet wird. Ausgenommen von dieser Regelung sind diejenigen Fälle, in denen eine gezielte Bestellung bei Bibliotheken in Mecklenburg-Vorpommern (Schwerin,

Rostock, Greifswald) sinnvoll ist.

*
Schäme, Ulrike. "Die Sondersammelgebiete Zeitgenössische Kunst - Industriedesign - Photographie - Gebrauchsgraphik an der Sächsischen Landesbibliothek Dresden". BIBLIOTHEKSDIENST 28(1994)H.9. S.1409-1411.

Der SLB Dresden wurde 1993 als erster Bibliothek in den neuen Bundesländern von der DFG ein Sondersammelgebiet übertragen. Der kurze Text beschreibt die Aufgaben, die die Bibliothek damit übernommen hat.

*
Warmbold, Rita. "Der innerkirchliche Leihverkehr - Beobachtungen und Tendenzen". Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Katholisch-Theologischer Bibliotheken (AKTHB) 41(1994)S.95-97.

Rita Warmbold (Bibliothek der Abtei Maria Laach) legt in ihrem Artikel im wesentlichen praxisbezogene Empfehlungen für den innerkirchlichen Leihverkehr vor, der mit Hilfe von grauen Leihscheinen abgewickelt wird.

Hg.



Neue Adreßdaten

Die Bibliothek des Bundesgerichtshofs in Karlsruhe (Sigel: 208)
hat eine neue Fax-Nummer: (0721) 15 98 24

*

Zentrum für Kunst- und Medientechnologie, Bibliothek
Postfach 6919, 76049 Karlsruhe
und Hochschule für Gestaltung, 76185 Karlsruhe
(gemeinsames Sigel: Ka 88)

*

Archäologisches Landesmuseum (Kon 6)
Benediktiner Platz 5
78467 Konstanz
Tel.: (07531) 9804-0 FAX (07531) 68452

*

Berufsakademie Lörrach, Bibliothek (Lör 2)
Brombacher Str. 3
79539 Lörrach
Tel.: (07621) 2073 FAX (07621) 13973

*

Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars St. German (Sp 2)
Postfach 1220
67322 Speyer
Tel.: (06232) 73030/75490 FAX (06232) 73152
OPAC (06232) 24033

*

Evangelische Kirche der Pfalz, Landeskirchenamt, Bibliothek (Sp 5)
Große Himmelsgasse 10
67346 Speyer
Tel.: (06232) 109-147/-148 FAX (06232) 109-232

*

Dem Heft 8/1994 der Zeitschrift BIBLIOTHEKSDIENST ist eine 18-sei-
tige Broschüre beigelegt, die über weitere neue Sigel, Sigelver-
weisungen und Anschriftenkorrekturen ab Oktober 1993 bis Juli 1994
informiert.

Leihverkehrsstatistik der Regionalen Zentralkataloge 1993

Region	01v ¹ aus der eigenen Region			01v ¹ aus anderen Regionen			RLV ² aus der eigenen Reg.		ILV ³		vom ZK Bearb. insges. (Sp. 2 + 5 + 8 + 11)		Gesamtaufkommen des Leihverkehrs			
	Best. 4 an ZK insges.	im ZK nachgewiesen	zuv ²	Best. 5 an ZK insges.	im ZK nachgewiesen	zuv ⁵	Best. an ZK insges.	im ZK nachgewiesen	Best. an ZK insges.	im ZK nachgewiesen	Best. insges. (Sp. 2 + 5 + 8 + 11)	abges. an d. Region insges.	ZK-An- teil an Sp. Bibl. 2+8 d. Reg. insges.	Best. im ILV an Sp. Bibl. 2+8 d. Reg. insges.		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Bad. Württ. ZK ⁷	52.185	26.545	50,9	82.193	25.476	31,0	-	-	-	4.073	1.760	43,2	138.451	539.977	9,7	47.901
Bayern. ZK ⁶	98.593	77.710	78,8	137.460	77.428	56,3	8.432	7.231	85,8	9.606	6.682	69,6	254.091	392.505	27,3	15.283
Berlin ZK	9.247	1.854	20,0	64.095	8.129	12,7	1.378	875	63,5	7.799	1.702	21,8	82.519	104.633	10,5	27.950
Hess. ZK	44.196	17.371	39,3	70.090	12.105	17,3	-	-	-	3.572	687	19,2	117.858	291.061	15,2	5.307
Heckl.-Vorpom. ZK	26.469	4.603	17,4	3.682	161	4,4	-	-	-	27	1	3,7	30.178	55.766	47,5	474
Nieders. ZK ⁶⁺¹²	158.083	123.137	77,5	133.270	63.497	47,6	16.633	14.242	85,6	5.949	2.540	42,6	314.735	353.874	49,6	7.3019
Norddt. ZK ⁶	62.330	25.963	41,7	65.008	22.466	34,6	-	-	-	1.295,10	8	-	127.338	157.251	39,6	8.455
Nordrh. westf. ZK	77.942,11	16.183	20,8	58.216	20.438	35,1	2.185	1.210	55,4	4.210	1.659	39,4	142.553	738.655	10,9	26.527
Sachs. Anh. ZK ⁶⁺¹²	42.116	8.537	20,3	27.333	2.988	10,9	-	-	-	731	53	7,3	70.180	79.089	59,3	1.256
Sachs. ZK	20.226	4.657	23,0	25.130	407	1,6	-	-	-	746	9	1,2	46.102	106.554	19,0	3.393
Thür. ZK	24.116	6.058	25,1	18.945	1.548	8,2	-	-	-	346	18	5,2	43.407	80.161	30,1	7.37
Gesamt	616.303	312.618	50,7	685.422	234.643	34,2	20.628	23.558	82,3	38.354	15.111	39,4	1.367.412	2.892.551	22,3	144.585

- 1) 01v = Überregionaler Leihverkehr i. S. von § 2 IVO
 2) RLV = Regionaler Leihverkehr i. S. von § 2 IVO
 3) ILV = Internationaler Leihverkehr i. S. von § 1(2) IVO
 4) In der Tabelle sind die über dezentral nutzbare regionale und überregionale Nachweisinstrumente abgefangen worden.
 5) Die hier erfaßten Bestellungen sind teilweise über mehrere Zentralkataloge gelaufen.
 6) In den Zahlen dieses Zentralkatalogs sind die gezielten Bestellungen an die BSB München (bzw. NSUB Göttingen, USUB Halle, SÜB Hamburg) enthalten; BSB München aber nur Bestellungen der Regionalen und Überregionalen, nicht des Internat. Leihverkehrs.
 7) Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, daß der Bad.-Württ. ZK vom 25. 2. bis zum 26. 3. 1993 wegen Umzugs geschlossen war.
 8) Nicht gesondert erfaßt.
 9) Ohne TIB Hannover.
 10) Diese Zahl ist in Spalte 5 enthalten. (I. 295 = Festeingänge; zusätzlich 1.838 Bestellungen, die schon über andere Bibliotheken und/oder Zentralkataloge gelaufen sind.)
 11) Restbestellungen (nicht in MIZS, KITTY, HBZ-1)
 12) Zu den angegebenen Zahlen sind insgesamt ca. 5.000 Fernleihbestellungen hinzuzurechnen, die innerhalb der FICA-Fernleihkomponente bearbeitet worden sind.

6. Zusammenfassung

Die Beschaffung von Literatur über die Fernleihe erfolgt im Interesse der wissenschaftlichen Nutzer. Als Serviceeinrichtungen für Wissenschaft und Forschung sollten wissenschaftliche Bibliotheken dem auswärtigen Leihverkehr einen hohen Stellenwert einräumen und Anstrengungen unternehmen, um Anforderungen an Fernleihdienstleistungen benutzerorientiert und schnell zu entsprechen.

Die Bibliotheken müssen sich darüber im klaren sein, daß die Einschätzung ihrer Leistungsfähigkeit durch wissenschaftliche Benutzer vom Funktionieren der Fernleihstellen und des Leihverkehrs wesentlich mitbestimmt wird. Dies gilt auch für die überregionalen Sammelschwerpunktbibliotheken. Allerdings müssen die erforderlichen Voraussetzungen auf technischer, organisatorischer und infrastruktureller Ebene geschaffen werden. Im folgenden werden wichtige Empfehlungen nochmals zusammengefaßt; sie sollen zu verbesserten Rahmenbedingungen beitragen und zugleich auf eine Leistungssteigerung des Fernleihservice der Bibliotheken hinwirken:

- Zur Sicherung des Standards der Literaturversorgung und zur Entlastung des auswärtigen Leihverkehrs sollte der Bestandsaufbau in universitären Bibliothekssystemen vor allem bei kostenintensiven Anschaffungen (Zeitschriften, Mikroformsammlungen etc.) sowie bei notwendig werdenden Abbestellungen von Abonnements in lokaler und regionaler Abstimmung erfolgen.
- Literaturbestände wissenschaftlicher Bibliotheken (Universitätsbibliotheken, Staats- und Landesbibliotheken, Fachbereichs- und Institutsbibliotheken, Spezialbibliotheken) müssen lokal, regional und überregional nach Titel und Standort in entsprechenden Datenbanken nachgewiesen sein, die für Online-Recherchen zugriffsfähig sind. Die erforderlichen gerätetechnischen Voraussetzungen müssen flächendeckend gegeben sein. Die lokalen Datenbanken sollten darüber hinaus aktuelle Nachweise der Verfügbarkeit enthalten. Ob Literatur zum Präsenzbestand einer Bibliothek zählt, sollte in der lokalen und regionalen Datenbank recherchiert werden können.
- Die Nutzungsbedingungen für lokale Literaturressourcen müssen vor allem für Institutsbestände verbessert werden. Sie sollten für die regionale Fernleihe – zumindest bei Einzelbesitz innerhalb der Region – verfügbar sein. Dafür müssen auch die erforderlichen verwaltungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden.
- Zur Beschleunigung der Bearbeitung von Fernleihvorgängen sollte eine elektronische Bestellübermittlung angestrebt werden, für die mit FAX und E-Mail als Übergangslösungen schon jetzt Einsatzmöglichkeiten im Rahmen von Direktbestellungen (innerhalb und/oder außerhalb der Leihverkehrsstrukturen) bestehen. Ziel ist ein rechnergestützter Fernleihverkehr im Netz, der auf der Grundlage funktionsgerechter Protokollstandards eine offene und systemunabhängige Kommunikation ermöglicht.
- Für den Versand leihweise zur Verfügung gestellter Dokumente (zum Beispiel Monographien) sollten bestehende Transportdienste wie Paketpost und Bücherauto optimiert werden. Darüber hinaus sind auch Dienstleistungen privatwirtschaftlicher Transportunternehmen in Überlegungen zur Verbesserung einzubeziehen.

Kopien aus Zeitschriften, Sammelbänden, Mikroformsammlungen etc., die in das Eigentum des Benutzers übergehen, sollten mit der Weiterentwicklung der FAX- und Scanningtechnik dem Benutzer im elektronischen Versand direkt zugestellt werden. Ziel ist eine elektronische Direktlieferung u.a. von Zeitschriftenaufsätzen, die in eine rechnergestützte Fernleihkommunikation integriert ist. Nach Möglichkeit sollte über Post, Transportdienste, FAX, File-Transfer auf eine Direktzustellung an den Benutzer hingewirkt werden, sofern die besitzende Bibliothek eine Nutzung fernverliehenen Materials außerhalb einer Bibliothek einräumt.

- Mit dem Einsatz moderner Technologien kann der Benutzer stärker in den Bestell- und Liefervorgang einbezogen werden. Auf diese Weise wird eine Beschleunigung der Fernleihbearbeitung möglich. Im Zuge der technischen Weiterentwicklung der lokalen und regionalen Bibliothekssysteme sowie einer darauf aufsetzenden Fernleihkommunikation können deshalb dem Benutzer Bearbeitungsvorgänge (Literatur- und Standortrecherche, Bestellübermittlung) übertragen werden, die zu einer schnelleren Erfüllung seiner Literaturwünsche führen.
- Mit fortschreitender Realisierung rechnergestützter Bearbeitungsverfahren sollte zusätzlich zu dem als Basisdienstleistung fungierenden Leihverkehr zwischen Bibliotheken auf Direktbestellungen durch den Benutzer und – wenn möglich – der Direktlieferung an den Benutzer außerhalb des ‚roten‘ Leihverkehrs hingewirkt werden. Dieser zusätzliche Service sollte für wissenschaftliche Bibliotheken, vor allem aber für die überregionalen Sammelschwerpunktbibliotheken, vorgesehen werden. Um im Rahmen des Direktbestellservice eine zügige Dokumentlieferung zu gewährleisten, müssen innerhalb der Bibliotheken arbeitsorganisatorische Voraussetzungen geschaffen werden, die eine schnelle Bereitstellung direkt bestellter Literatur gewährleisten.
- Die für die Nutzung des auswärtigen Leihverkehrs zwischen Bibliotheken derzeit erhobenen Entgelte sollten bundeseinheitlich deutlich angehoben werden. Auf diese Weise kann eine nicht ihrem Zweck entsprechende Inanspruchnahme dieser Basisdienstleistung verringert und zur Entlastung des auswärtigen Leihverkehrs beigetragen werden. Die Einnahmen, die sich aus den Entgelten ergeben, sollten bei den Bibliotheken verbleiben und zur Verbesserung ihrer Fernleihdienstleistungen eingesetzt werden.
- Aus der für einen Direktbestellservice außerhalb des ‚roten‘ Leihverkehrs erforderlichen Personalkapazität sowie aus den Postgebühren für den Direktversand ergeben sich zusätzliche Kosten, an denen der Benutzer beteiligt werden muß (Orientierungsmarke können die derzeit an den Zentralen Fachbibliotheken erhobenen Entgelte sein). Damit diese Einnahmen für Direktbestellungen von den Bibliotheken ohne Abstriche zur Aufrechterhaltung und Unterstützung dieser Dienstleistung eingesetzt werden können, müssen die dafür erforderlichen haushaltsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden.
- Voraussetzung für eine Verbesserung der Fernleihdienstleistungen ist u.a., daß von den Bibliotheken Orts- und Fernleihe in ihrer Bedeutung künftig als gleichrangig angesehen werden. Dafür sind in den Bibliotheken geeignete Arbeitsverfahren und Organisationsstrukturen für die Bearbeitung von Fernleihvorgängen erforderlich. Auch der Einsatz automatisierter Verfahren ist nur bei einer darauf abgestimmten Arbeitsorganisation effektiv.
- Die Realisierung dieser Empfehlungen sollte mit Hilfe von Projekten, u.a. der überregionalen Sammelschwerpunktbibliotheken, in Angriff genommen werden. So sollten Vorhaben durchgeführt werden, mit denen die Organisation eines direkten Bestell- und Lieferservice einer Schwerpunktbibliothek (innerhalb von 48 Stunden) modellhaft entwickelt wird. Darüber hinaus sollte darauf hingewirkt werden, überregionale Sammelschwerpunktbibliotheken an die vom Land Nordrhein-Westfalen verfolgte Entwicklung eines Schnellbestellsystems für Zeitschriftenaufsätze und Monographien (JASON) anzubinden und damit die überregionale Ebene mit der regionalen zu verknüpfen. Entsprechende Überlegungen sollten sich auf die Verbindung mit der internationalen Ebene (z. B. EDIL) richten. Zusätzlich sollten die Einbeziehung privater Dienste für Bereitstellung und Versand von Sondersammelgebietsliteratur getestet und Studien gefördert werden, die geeignet sind, die Bestellung und Lieferung von Dokumenten merklich zu beschleunigen.